

Zeitschrift:	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	18 (1942-1943)
Heft:	3
Artikel:	Rückblick auf die Schweiz. Armeemeisterschaften
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-703988

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rückblick auf die Schweiz. Armeemeisterschaften

Der Mannschaftsvierkampf, der Kampf in Kameradschaft und Zusammenarbeit

(MAE.) Das höchste Ziel des schweizerischen Wehrsportgedankens ist die Erziehung unserer Soldaten zu harfen, zuverlässigen und pflichtbewußten Verteidigern unserer Heimat. Aufgabe des Wehrsporthes ist es, durch systematisches Training die körperliche Ertüchtigung zu fördern und die soldatische Erziehung zu unterstützen, die aus dem Zivilisten einen Soldaten und aus diesem schließlich einen Kämpfer formen soll. Die Ausbildung des Einzelkämpfers gipfelt endlich in der Zusammenarbeit, im Einschulen der Soldaten im Verbande der Kampfgruppe. Wohl verlangt die heutige Kriegstaktik eine große Selbständigkeit jedes einzelnen, was aber eine gemeinsame Ausbildung nicht ausschließt. Gerade dem vom Reglement vorgeschriebenen Vierkampf für Mannschaften kommt in der Schulung zum kriegstüchtigen Soldaten eine überaus große Bedeutung zu. Die hier zu leistende Arbeit hebt das Selbstvertrauen und fördert die Kameradschaft.

Die Ermittlung der besten Mannschaften und Einzelkämpfer an den Armeemeisterschaften verfolgt nicht den Zweck, die Erfolgreichen sozusagen als Stars aufzuziehen, vielmehr dient sie als Gradmesser für die das Jahr hindurch geleistete Arbeit. Wenn es möglich war, die Kämpfe der rund 180 Mannschaften eingehend zu verfolgen, dem lachte wahrlich ob dem Gesehenen das Herz im Leibe. Sei es nun im Schießstand, im Wasser, während des Geländelaufes oder auf der Kampfbahn, überall wurde hart, mit ganzem Einsatz gekämpft. Nicht für sich nahm der Teilnehmer all die Strapazen während der vielen anstrengenden Trainingsstunden, der Ausscheidungskämpfe und endlich des die ganze Arbeit krönenden Starts an den Armeemeisterschaften auf sich, der Einsatz galt für seine Mannschaft, für die Kameraden. Aber auch in der Freizeit dokumentierte der gemeinsame Bummel durch die Stadt die enge Verbundenheit des die Mannschaft anführenden Offiziers mit seinen Leuten.

Der Mannschaft des Zürcher Bataillons II/98 war es gegönnt, das heiße Ringen für sich zu entscheiden. Der Führer, Lt. Schweizer Lukas, hat seine Männer zu dem verdienten Sieg geführt. Vor zwei Jahren in Thun hat die Mannschaft durch die Belegung des dritten Platzes ihre Stärke bewiesen, während es im letzten Jahre in Basel «nur» für den fünften Platz langte. Und

nun in Freiburg wurde die tüchtige Fünf nach einem intensiven und seriösen Training durch die Gewinnung des vom General gestifteten Wanderpreises belohnt. Sicher interessiert es unsere Leser, mit welchen Leistungen die Siegermannschaft aufwartete.

Einzelrang	Totalpte.	Laufen	Schießen	Schwim.	K'bahn	Sek.
2. Lt. Schweizer Lukas	196	13:50	20/181	5:38,6	77,8 P.	58,2
25. Wm. Mack Hans	576	14:54,4	20/187	5:37,0	64	73,5
18. Gfr. Rufli Ernst	535	14:20,8	20/179	5:12,8	62,5	71,5
140. Lmg. Perret Raymond	1129	15:45,0	20/190	6:55,8	71,3	68,7
209. Lmg. Schmid Emil	1332	13:31,2	19/170	8:17,8	68,5	66
Mannschaftstotal		3768				

Diese Zahlen beweisen uns die große Ausgeglichenheit und Stärke der Mannschaft, der es gelang, mit einer sehr guten Durchschnittsleistung ihre Gegner deutlich zu distanzieren. Den 2. Rang erkämpfte die dritte Mannschaft des Festungswachtkorps, mit Lt. Schmid Jakob, Kpl. Meili Oskar, Gfr. Knecht Joseph, Gfr. Günthart Willy

und Gfr. Gemperle Karl, die ebenfalls mit guten Durchschnittsergebnissen aufwartete, vor allem aber auf der Kampfbahn eine hervorragende Leistung aufwies, indem sie auf den prächtigen Durchschnitt von 75 Punkten kam. Mit einer Totalpunktzahl von 4393 Punkten

erreichte sie hier über 600 Punkte mehr als die Siegermannschaft. Mit etwas mehr Glück im Schießen hätte sie ihrem Bezwinger leicht gefährlich werden können. Ebenfalls glänzend schlug sich die Equipe des Armeeflugparkstabes, die mit nur 486 Rangpunkten im Hindernislauf im Mannschaftsklassement den 3. Platz einnimmt.

Die Einzelleistungen

Der Geländelauf.

Die Strecke haben wir bereits in unserem Bericht über den Fünfkampf kurz geschildert. Von jeher hat das Laufen zu den starken Disziplinen der Vierkämpfer gehört. Auch in Freiburg hat die Arbeit der Mannschafts-Vierkämpfer sehr gut gefallen. Der meist rationelle Stil bewies eine gute Vorbereitung und die sorgfältige Einteilung der Kräfte läßt eine ansteigende Routine erkennen. Die nicht leichte, aber dennoch rasche Strecke verlangte nicht nur ein taktisch gutes Laufen, sondern auch Kopfarbeit. Es galt, Schritt und Kräfte der Strecke anzupassen, was auch den meisten vollauf glückte. Was vielen Mannschaften noch fehlt, ist ein vom Geländelaufen etwas verstehender Trainer, der seinen Zöglingen beibringen kann, daß nicht nur über eine Strecke von 4 Kilometer, und dies gar noch auf Zeit, gelaufen werden darf, sondern ganz speziell auf Härte und Schnelligkeit und erst in zweiter Linie auf die vorgeschriebene Distanz und Ausdauer. Einen auffallend guten Durchschnitt erreichten die acht Mannschaften des Festungswachtkorps, die alle einen Gesamtdurchschnitt von unter 15 Minuten erzielten. Drei Männer kamen unter 14 Minuten, 22 unter 15, elf unter 16 und vier unter 17 Minuten, alle mit sehr guter Verfassung das Ziel erreichend. Auf unsere Befragung ihres Sportoffiziers sagte dieser aus,

daß kein einziger weder auf Zeit noch jemals über vier Kilometer gelaufen sei. Was seine Leute zum Erfolg führte sei Footing. Footing, das Wunderding, bei uns viel zu unbekannt und doch das zuverlässige Mittel für ein erfolgsversprechendes Training, ist also des Rätsels Lösung. Wir möchten hier nur hinzufügen: Footing und nochmals Footing.

Als großer Könner erwies sich wie erwartet, auch in Freiburg wie letztes Jahr in Basel der Berner Füs. Utiger G. (III/29). Mit der hervorragenden Zeit von 12:52,6 Minuten setzte er sich vor Fw. E. Müller (Fk.Kp. III) an die Spitze, der lange Zeit mit seiner ebenfalls glänzenden Zeit von 13:05,8 als schnellster Mann galt. Der bekannte Läufer Sdt. Thommen Otto (III/245) belegt mit 13:10,2 den dritten Platz vor dem Mannschaftsführer der III/29, Lt. Werner Georg, der sich 13:16,8 notierte.

Die besten Einzelleistungen:

1. Füs. Utiger Gottfried (III 29) 12:52,6.
2. Fw. Müller Emil (Fk.Kp. 3) 13:05,8. 3. Sdt. Thommen Otto (III 245) 13:10,2. 4. Lt. Werner Georg (III 29) 13:16,8. 5. Füs. Rufer Paul (II 26) 13:28,0. 6. Lt. Wuilloud André (IV 15) 13:28,2. 7. Lt. Fehrlin Alfred (IV 77) 13:30,0. 8. Sdt. Schmid Emil (II 98) 13:31,2. 9. Füs. Fuchs Philippe (II 10) 13:31,4. 10. Fw. Bichsel Otto (I 35) 13:44,8. 11. Kpl. Krieg Willi (II 28) 13:48,2. 12. Wm. Zuberbühler Ernst (F.Btr. 40) 13:48,8. 13. Gfr. Häggi Ernst (Stab.Inf.Rgt. 14) 13:49,4. 14. Lt. Schweizer Lukas (II 98) 13:50,0. 15.

Tr. Stamm Ernst (Stabskp.Füs.Bat. 65) 13:51,6. 16. Sdt. Locher Kurt (S.Kp. I 11) 13:52,4. 17. Gfr. Lorenz Hans (S.Kp. II 6) 13:52,6. 18. Kpl. Mäder Fritz (III 26) 13:54,0. 19. Lt. Hotz Hans (V 75) 13:55,2. 20. Füs. Elsig Pierre (III 6) und Kpl. Leutert Wilfried (Stab Bat. 104) 13:56,4.

Schwimmen über 300 Meter

Im Gegensatz zum Geländelauf gilt das Schwimmen ganz allgemein im wehrsportlichen Programm als schwächste Disziplin. So auch bei den Mannschafts-Vierkämpfern, wo besonders am Schluss der Rangliste noch gut viele kostbare Sekunden eingeholt werden könnten. Immerhin war auch hier gegenüber früher eine allgemeine Leistungssteigerung zu verzeichnen, was aber vor allem für das Mittelfeld gilt. Der Stil lässt vielfach zu wünschen übrig. Viel gesündigt wird vor allem mit dem Beinschlag, der nur bei wenigen voll ausgenützt wird. Drei Mann unterboten die fünf Minuten, so der Sieger Mitr. Brique Marcel (IV/15) mit 4:41,4; Four. Zurmühle Hermann (Armeeflugpark) 4:44,0, und der drittrangierte, Füs. Rogger Gustav (I/9) mit 4:54,2. Bedeutend mehr kamen unter sechs Minuten ein, während die meisten nicht mehr zwischen sieben und acht wie in Basel, sondern sechs und sieben Minuten benötigten.

Keine Disziplin wie das Schwimmen verlangt im Training so viel Ausdauer, bis man endlich einen kleinen Fortschritt konstatieren kann. Wer die 300 Meter mit Erfolg zurückzulegen gedacht, hat sein Training auf das ganze Jahr und nicht, wie es vielfach der Fall ist, auf einige Wochen vor den Ausscheidungen zu verteilen. Auch hier sollte weniger auf die Strecke als auf Ausdauer und ganz besonders auf Stil trainiert werden.

Die besten Schwimmer:

1. Mitr. Brique Marcel (IV 15) 4:41,4. 2. Four. Zurmühle Herm. (Armeeflugpark) 4:44,0. 3. Füs. Rogger Gustav (I 9) 4:54,2. 4. Mech. Morf Robert (Fest.Arl.Kp. 38) 5:04,8. 5. Sdt. Weber Paul (Fl.Kp. 12) 5:11,8. 6. Lt. Herzog Kurt (Fl.Kp. 12) 5:15,0. 7. Lt. Ramseier Ernst (II 10) 5:16,0. 8. Gfr. Reinhardt Walter (I 26) 5:19,0. 9. Lt. Jalon Robert (II 8) 5:19,4. 10. Füs. Balsiger Ernst (I 28) 5:20,4.

Im Schießen macht sich Erfahrung bemerkbar.

In Serien zu 30 Mann wurde der vortrefflich hergerichtete Schützenstand während vielen Stunden in Anspruch genommen. Wie bereits erwähnt, hatten alle Konkurrenten ihr Pensum am Vormittag zu bewältigen, so daß für alle ungefähr die gleichen Verhältnisse herrschten. Wer könnte an dem Schießen, das durch seine überaus rasche Schußabgabe dem kriegsmäßigen Schießen am nächsten kommt, nicht Freude, ja Begeisterung empfinden? Zweifellos wurde auch hier im Rahmen

des möglichen trainiert, was durch die Erfahrung, die die meisten Schützen an den Tag legten, bekräftigt wurde. Auffallend war, daß die meisten mit dem neuen Karabiner schossen, was ja begreiflich ist, wenn man weiß, wie zuverlässig und präzis das Modell 31 schießt. Wohl gab es hie und da einen Mann, dem die Nerven versagten, doch im allgemeinen wurde sehr flott und rasch gearbeitet. Wie auf allen Kampfplätzen, herrschte auch hier Disziplin, die dem Zuschauer immer wieder sehr angenehm auffiel.

Nur einer einzigen Mannschaft war es gegönnt, das Treffermaximum zu erreichen, was allerdings schon sehr viel heißen will. Es ist dies die Mannschaft der Stabskompanie Füs.Bat. 84, die schließlich sehr ehrenvoll im Mannschaftsklassement den neunten Platz belegt. Der Führer, Oblt. Vollmeier, kam auf 20/173, der bekannte Ski-Dauerläufer Gfr. Schoch Hans auf 20/184 und Gfr. Dähler auf 20/174. Die Siegermannschaft II/98 mußte sich einen Nuller schreiben lassen, kam aber auf 907 Punkte, während die Equipe von Oblt. Vollmeier «nur» 848 Punkte schoß. Ebenfalls sehen lassen darf sich die 8. Mannschaft des Festungswachtkorps, mit 99/872 wie die Schützenkompanie I/4 (98/888) und die F.Battr. 56 (97/845) sowie die 7. Mannschaft des Festungswachtkorps mit 98 Treffern und 875 Punkten.

Die besten Einzelschützen:

1. Kan. Wetzel Albert (Gz.Füs.Bat. 275) 20/191. 2. Füs. Aerne Otto (II 81), Füs. Wieser Robert (II 64) 20/190. 4. Sdt. Bartl Franz (S.Kp. II 11), Gfr. Reich Oskar (II 65), Kan. Toluzzi Alfr. (Mot.Ik.Kp. 26) 20/189. 7. Kpl. Stucki Hans (Grzw. 6. Mannschaft), Kpl. Nufer Walter (IV 97), Adj. Heufsi Georges (Fl.Kp. 12), Füs. Waldmeier Heinrich (V 253), Sdt. Bomeli Edwin (S.Kp. I 11), Kpl. Weber Karl (Mot.Kan.Bftr. 79) 29/188. 13. Kpl. Rychner Erich (S.Kp. I 6), Gfr. Härtisch Franz (Fw., 8. Mannschaft), Kpl. Waltisberg Anton (S.Kp. I 4), Wm. Grüninger Emil (Mot.Ik.Kp. 28), Hptm. Baudet Eduard (Stab Inf.Rgt. 14), Sdt. Moor Walther (I 4), Wm. Mack Hans (II 98) 20/187.

Das heiße Ringen auf der Kampfbahn.

Mitten in der Stadt wurden drei mästergültige Kampfbahnen gebaut, die besonders am Sonntag ein zahlreiches Publikum anzulocken vermochten. Schade, daß man die Gegner des Wehrsports nicht einmal zwingen kann, der Arbeit der Vierkämpfer im Hindernislauf beizuwohnen. Nichts vermag so sehr das Korn von der Spreu zu trennen wie die Bewältigung der Hindernisse. Geradezu an Akrobatik grenzende Bezungung einzelner Hindernisse, wie z. B. der Bachlauf oder die Wand, bekam man in Freiburg oft zu sehen. In sengender Sonne und auf fast graslosem Boden lagen die Dinger, deren Überwindung den Kämpfern so sehr zu schaffen machte. Aber

dessenungeachtet wurde mit letztem Einsatz und unter Aufbietung der äußersten Kraft die Aufgabe gelöst. Wahrlich, die Ersteller der Kampfbahnen haben es den Vierkämpfern nicht leicht gemacht. Schon nach dem ersten mühseligen Kriechen durch das Drahtverhau waren die Knie zerschrifft, und trotzdem mußten sie in der Sappe noch einmal herhalten. Und dann der Baumstamm, der sich in der Diagonale über den Bachlauf legte: gespickt mit künstlichen, bis zu 20 cm langen Aststummeln, kaum Platz bietend, um richtig laufen zu können. Eine Schikane sondergleich, aber für einen Vierkämpfer nicht zu groß. Ab und zu mußte einer mit dem Wasser Bekanntheit machen, aber trotzdem ging es weiter, über die Hecke der Ladenwand zu. Die Bezungung dieses Hindernisses hat sich gegenüber früheren Weltkämpfen wesentlich gebessert. Selten sahen wir Wettkämpfer, die an der Wand «sterben» mußten, während die Hecke immer noch sehr viele Opfer forderte. Meist fehlt den Erschöpften die nötige Sprungkraft, um ohne Strafpunkte die Hecke zu bezwingen. Wer einmal mit der Technik der Ueberwindung der Hindernisse vertraut ist, sollte nur noch auf Härte trainieren, d. h. immer und immer wieder mit der vollen Ausrüstung — aber nicht auf Zeit — die Kampfbahn nehmen, einmal schneller, einmal langsamer. Wer so trainiert, erlebt dann das Wunder, daß er ganz plötzlich, sozusagen mühelos in einer guten Zeit durch die Bahn kommt, auch ohne die Latten herunterzureißen.

Als ausgesprochene Spezialisten der Kampfbahn erwiesen sich die Mannschaften der Festungswachtkorps ganz allgemein. Fast kommt man in Versuchung, hier von Berufswehrsportlern zu sprechen.

Die beste Leistung brachte der Berner Füs. Balsiger Ernst (I/28) mit 93 Punkten. Mit imponierender Rasanz bezwang er die Hindernisse, nahm die Wand im Fluge und erreichte mit dem guten Handgranatenresultat von 21,5 Punkten das prächtige Ergebnis. Nur knapp hinter ihm folgt Füs. Strub Ernst (II/64), der mit einem bessern Handgranatenwerfen seinen Bezwinger leicht hätte überflügeln können. Ebenfalls Gfr. Schoch Hans hat mit 91,3 P. bewiesen, daß er im Hindernislauf zu den «Gefürchteten» gezählt werden will. Lt. Wuilloud, der Sieger im Einzelklassement, kam hier in seiner schwächsten Disziplin in den 150. Rang. Erwähnung verdient aber auch die hier geleistete Arbeit des Unteroffiziersvereins Freiburg, der mit einigen Kameraden aus der Bundesstadtsektion mithalf, den Organisatoren ihre ohnehin große Aufgabe wesentlich zu erleichtern.

FAVAG

FABRIK ELEKTRISCHER APPARATE A.G.
NEUENBURG

würde tüchtige

FEINMECHANIKER

einstellen, wenn möglich mit einigen Jahren Erfahrung.
Offeraten mit Zeugniskopien und Photographie.

Gebrüder
Hoffmann
Thun

liefern seit 1890 Blechemballagen blank und bedruckt, Metallwaren glatt und geprägt und Roherzeugnisse für jeden Zweck.
Spricht man von Blechemballagen, so denkt man an Gebrüder Hoffmann! —
Thun: Telefon 34.39.



*Salat! ... ohni Oel!? — — — Mir hätt de Hauptme au g'sait,
mech Salat müeß uf de Lade! Ich ha dr „SAIS“ telephoniert —
Züri 269 93 —. Die hätt mer e Chorbfläsche voll vo dere neue
Salatsoose g'schickt. Ich säg dr: eifach prima!*

*„Salat-Sauce SAIS“ oel- und fettfrei, in Literflaschen und in Korbflaschen à 10 und
20 Kilo kann von den Einheiten direkt bezogen werden, da es sich um ein mar-
kenfreies Produkt handelt.*

SCHAFFHAUSER WOLLE



Chemische Waschanstalt
& Kleider-Färberei

Pedolin CHUR

telephon 181

Diese Zeitschrift wurde ge-
druckt mit den Farben von

Gebr. Hartmann A.G.

Druckfarbenfabrik
Zürich-Oerlikon

Dändliker & Hotz AG.
Thalwil

Leder- und
Riemenfabrik

**Militärleder-
Lieferanten**

Fischkleister

In Pulver, kaltwasserlöslich, zum
Aufziehen von Scheiben
und Kleben von Plätzli
vorzüglich geeignet



Zu beziehen durch Scheiben-
lieferanten und Drogerien



ALBISWERK
ZÜRICH A.G.

Feldnachrichtengeräte
Technische Ausrüstungen für
Nachrichtentruppen

Mars

Wenn Sie neuerdings ein-
rücken müssen, dann ver-
langen Sie bitte unser
MARS-KATALOG.

Er zeigt alles was für Sie an
Schreibmaterialien u. Kon-
trollen nützlich sein wird.

MARS-VERLAG BERN
Marktgasse 14

Die Besten im Hindernislauf.

1. Füs. Balsiger Ernst (I 28) 93 Punkte.
2. Füs. Strub Ernst (II 64) 92 P. 3. Gfr. Schoch Hans (Stabskp.Füs.Bat. 84) 91,3 P.
4. Grenzw. Strahm Jakob (Grenzwachtkorps 5) 90,7 P. 5. Grenzw. Ries Pierre (Grenzwachtkorps 6) 90,2 P. 6. Pont. Faesch Gottlieb (II 3) und Gfr. Suter Walter (Grenzwachtkorps 3) 89,5 P. 8. Grw. Häf Erwin (Grenzwachtkp. 1) 89 P. 9. Grw. Rainoldi Luciano (Grenzwachtkorps 4) 87,8 P. 10. Kpl. Strub Hans (Flab Det. 92) 87,3 P. 11. Sdt. Gurhner Hermann (Fl.Kp. 9) 87,2 P.
12. Füs. Schlup Hans (I 52) 86,6 P. 13. Grw. Eberhardt Werner (Grenzwachtkorps 3) 86,5 P. 14. Hptm. Beeli Leonardo (Grenzwachtkorps 4) und Lt. Wuilloud André (IV 17) 86,1 P. 16. Lt. Gerber Christian (Armee-flugpark) 85,9 P. 17. Füs. Rufer Paul (II 26) und Grw. Quattropani Salvatore (Grenzwachtkorps 4) 85,8 P. 19. Rdf. Götschi Alfred (III 2) 85,6 P. 20. Motf. Loop Alois (Mot.Rdf.Kp. 12) 85,4 Punkte.

Das Mannschaftsklassement:

1. Füs.Kp. II 98 mit Lt. Schweizer Lukas, Wm. Mack Hans, Gfr. Rufli Ernst, Sdt. Perret Raymond, Sdt. Schmid Emil (Laufen 843, Schwimmen 1277, Schießen 486, Kampfbahn 1162), total 3768 Punkte.
2. Festungswachtkorps, 3. Mannschaft, mit Lt. Schmid Jakob, Kpl. Meili Oskar, Gfr. Knecht Joseph, Gfr. Günthart Willi, Gfr. Gemperle Karl (1074, 915, 2029, 375) 4393 Punkte.

3. Stab Armee-Flugpark mit Lt. Gerber Christian, Four. Zurmühle Hermann, Sdt. Göldli Werner, Sdt. Reber Rudolf, Sdt. Keller Ernst (1182, 549, 2354, 468) 4553 P.

4. Geb.Füs.Kp. II 10 (1345, 589, 1409, 1426) 4769 P. 5. Geb.Füs.Kp. I 8 (1205, 1293, 1135, 1353) 4986. 6. Grenzwachtkorps V (1759, 1249, 1279, 756) 5043. 7. Geb.S.Kp. I 6 (1705, 788, 1390, 1339) 5222. 8. Geb.Füs.Kp. II 28 (1399, 1470, 1342, 1045) 5256. 9. Stabskp.Geb.Füs.Bat. 85 (1366, 998, 2000, 966) 5330. 10. Füs.Kp. II 64 (1289, 1813, 1504, 859) 5465. 11. Grenzwachtkorps IV 5526. 12. Festungswachtkorps 2. Mannschaft 5528, 13. Flab Det. 110 5744. 14. Geb.Mitr.Kp. 5 5756. 15. Geb.S.Kp. II 11 5767. 16. Füs.Kp. II 65 5813. 17. Geb.Füs.Kp. III 29 6062. 18. Festungswachtkorps 4. Mannschaft 6075. 19. F.Btr. 40 6159. 20. Rdf.Kp. I 3 6299. 21. Füs.Kp. II 25 6346. 22. Füs.Kp. II 103 6437. 23. Rdf.Kp. II 6 6634. 24. Grw. Korps I 6677. 25. Stabskp.Füs.Bat. 84 6720. 26. Sch.Mot.Kan.Btr. 134 6751. 27. S.Kp. I 4 6840. 28. Füs.Kp. II 26 6855. 29. Grenzwachtkorps VI 6857. 30. Grw.Korps III 6945. 31. Füs.Kp. II 10 6946. 32. Stabskp.Füs.Bat. 103 7007. 33. Geb.S.Kp. III 6 7022. 34. Füs.Kp. II 80 7138. 35. Stabskp.Geb.Füs.Bat. 30 7154. 36. Mit.Kp. IV 25 7169. 37. Geb.Füs.Kp. I 35 7173. 38. Gz.S.Kp. III 245 7269. 39. F.Btr. 56 7284. 40. Gz.Mitr.Kp. IV 247 7322. 41. Füs.Kp. I 26 7325. 42. Rdf.Kp. 12 7372. 43. Fl.Kp. 7 7385. 44. Stab Geb.Inf.Rgt. 14 7397. 45. Füs.Kp. III 25 7406 Punkte.

Das Einzelklassement:

1. Lt. Wuilloud André (Lauf 7, Schwimmen 35, Schießen 89, Kampfbahn 150).
2. Lt. Schweizer Lux 19, 27, 67, 83, 196.
3. Kpl. Krieg Willi 15, 109, 56, 93, 273.
4. Füs. Bron Willy 70, 67, 168, 55, 360. 5. Kpl. Grottogini Michael 103, 193, 23, 47, 366. 6. Lt. Fehrlin Alfred 8, 137, 24, 210, 379.
7. Gw. Ries Pierre 164, 8, 241, 6, 419. 8. Oblt. Scheibl Pierre 82, 140, 52, 147, 421.
9. Kpl. Meili Oskar 75, 98, 279, 44, 496. 10. Kpl. Widmer Alb. 36, 35, 165, 261, 497.
11. Mitr. Brique Marcel 65, 1, 351, 82, 499.
12. Gfr. Quattropani Salv. 87, 151, 247, 24, 509. 13. Lt. Werner Georges 513. 14. Kpl. Rychener Eric 516. 15. Kpl. May Hans 518.
16. Kpl. Leutert Wilfried 533. 17. Gfr. Knecht Joseph 535. 18. Gfr. Rufli Ernst 535. 19. Gfr. Reich Oskar 540. 20. Gfr. Schoch Hans 543. 21. Lt. Ramseier E. 544.
22. Mott. Loop Alois 547. 23. Kpl. Schoch Rolf 559. 24. Hptm. Osterwalder Walter 569. 25. Wm. Mack Hans 576. 26. Schütze Bartl Franz 578. 27. Rdf. Reber Werner 584. 28. Füs. Balsiger E. 592. 29. Lt. Hösli Hans 616. 30. Tromp. Gruber Anton 617.
31. Sdt. Handloser Karl 622. 32. Gw. Haas Erwin 623. 33. Kpl. Pasteur Francis 627.
34. Lt. Gerber Christian 630. 35. Mitr. Baumgartner Fritz 639. 36. Sdt. Ammann Otto 647. 37. Lt. Rascher Albert 647. 38. Füs. Duxraux Maurice 658. 39. Sdt. Sommer Max 681. 40. Kpl. Weber Karl 683.
41. Gw. Ardüser Anton 684. 42. Lt. Meier Willy 712. 43. Oblt. Meyer Werner 726.
44. Wm. Bichsel Otto 727. 45. Lt. Yersin Numa 742.

Kriegsberichterstatter schreiben...**Vor Stalingrad.**

Die Felder und Steppen im Kessel von Kalatsch sind bedeckt mit dem Stahl von 800 vernichteten Panzern. Und nach dem Ausräumen des nördlichen Donbogens wurde der Don überschritten, der Brückenkopf erweitert, die dem Wolgaknie im Westen genau gegenüberliegende Front verhielt. Aus Südwesten sahen die Russen deutsche Verbände langsam vordringen, hier zeichnete sich wohl für sie auch deutlich eine Stoßrichtung ab. Weiter im Süden war Elista genommen, und den deutschen Truppen standen in der Salzsteppe der Kalmücken Feindkräfte gegenüber, die der Gegner über die unferste Wolga als Riegel vorgeworfen hatte. Wir befinden uns am Ende der vorletzten Augustwoche.

Während ihres harthäckigen Widerstandes am Don, der wie eine erste natürliche Befestigungslinie vor Stalingrad liegt, haben die Russen Zeit gehabt, sich auf die Verteidigung der industriellen Hochburg vorzubereiten. Worum es hier geht, ist ihnen klar. Die stählerne Hand der deutschen Wehrmacht greift nach dem Fluss, in dem das Herzblut des Landes pulst, der von jeher ein Symbol des unendlich weiten Russlands gewesen ist. Sie greift nach der Wolga, dem größten Strom Europas. Stalingrad ist ihr Ziel, einer der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte der südlichen Sowjetunion, Sammelbahnhof der Eisenbahnlinien aus West, Nord und Süd, Wolgahafen und Hauptpforte zum Kaukasus. Schwerpunkt der Industrie! Zahllose Panzer, die Moskau ins Feld führte, stammten aus den Gorkji-Werken Stalingrads. Die schmal und langgestreckt am westlichen Wolgau liegende, rund 600 000 Einwoh-

ner zählende große Stadt ist gespickt mit Fabriken, unter denen sich je zwei Geschützwerke, Munitionsfabriken und Kampfwagenwerke befinden.

Stalin selbst kümmert sich um die Abwehrmaßnahmen; heftige Angriffe sollten im Süden Entlastung bringen, ohne jedoch die Aufgabe, Soldaten aus dem Raum vor Stalingrad abzuziehen, zu erreichen.

In den Morgenstunden stoßen die deutschen Panzer in südostwärtiger Richtung vor, im Laufe des Vormittags wird die Bahn Stalingrad—Moskau unterbrochen. Damit ist die aus umfangreichen Feldbefestigungen bestehende äußere Verteidigungsline bereits durchbrochen, ein außerordentlich kühner Vorstoß hat zum Erfolg geführt.

Vерstehen kann das nur, wenn man den Einsatz der Luftwaffe kennt, dem hier ein ungewöhnlich hoher Anteil an dem Gesamtunternehmen zugefallen ist. Schlagartig stürzen sich die Kampfflugzeuge aller Gattungen auf den Verteidigungsraum der Gegner. Ein Vorhang aus Detonationen und Bombensplittern weht den angreifenden deutschen Erdverbänden voran. Ueber das Land ging eine Feuerwalze der Zerstörung. Nur vereinzelt traten die Sowjetjäger in größeren Verbänden von zehn und mehr Flugzeugen auf, um sich den Stukas an die Fersen zu heften oder mit Bomben und Bordwaffen unsere Panzer anzugreifen.

Ihre verzweifelte Abwehr vermochte indessen nicht, die deutsche Luftüberlegenheit in Frage zu stellen und die Luftangriffe ins Stocken zu bringen. Das gleiche gilt für die heftige Flakabwehr, die mitunter den ganzen Himmel mit schwarzen und weißen Sprengpunkten übersäte und die einen deutschen Aufklärungsflugzeug al-

lein weit über 1000 Granaten widmete. — Ständig lagern über den Einsatzplätzen große Staubwolken. Sie sind überdröhnt von ungeheurem Lärm. Kaum eine Viertelstunde vergeht, ohne daß ein Verband startet oder landet. Schweißtriefend arbeitet das Bodenpersonal, um zu beladen, zu tanken, Munition zu gurten; dazu kommen und gehen Transportflugzeuge mit Bomben, Sprit und Ersatzteilen. Ungeheures leisten die fliegenden Besatzungen, die nach kurzer Pause von neuem starten. Keine Minute ist die Luft über dem Feind frei von deutschen Flugzeugen.

Der erste Tag des Angriffes geht für den Feind ohne Ruhepause in den nächsten über, denn schon in der Nacht verlegen die schweren Kampfverbände ihre Angriffe voraus auf Stalingrad selbst, und sobald das Tageslicht da ist, verstärken sie ihre Einsätze, während die Luftwaffe zugleich die Aufgabe übernimmt, die Flanke gegen Einbruchsversuche von Norden her abzuschirmen. Brände von riesigem Ausmaß wüten besonders im südlichen Teil Stalingrads.

Von diesem Zeitpunkt an ist die Großstadt in der Steppe, die Namensstadt Stalins, deren Weststrand ein einziges Verteidigungssystem darstellt, fast ständig so in Rauch gehüllt, daß sie am Tage kaum zu sehen ist. Nur zur Nachtzeit glüht es unheimlich durch die stickigen Schwaden der Rauchwolken und dient den Kampfverbänden als Wegweiser für neuen Anflug. In dem vom Don bis zur Wolga reichenden gewaltigen Vorgelände führen die Soldaten der russischen Armeen aus Bunkern, Feldstellungen und Schützenlöchern den verzweifelten Abwehrkampf.